

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 12 (1936-1937)

Heft: 15: *

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

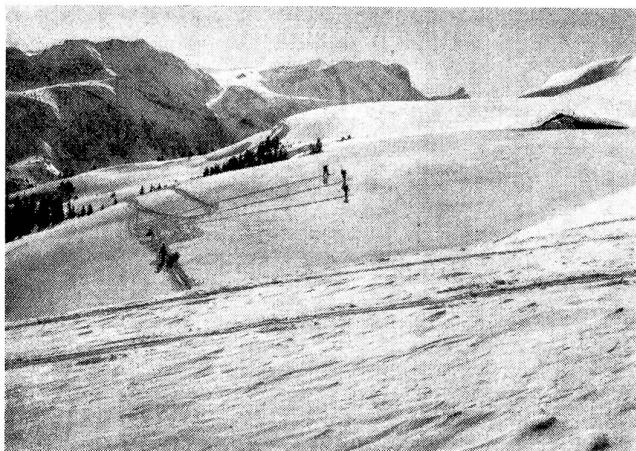
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gefechtsausbildung auf Bettelberg-Haslerberg.

Instruction au combat sur le Bettelberg-Haslerberg.

Preparazione al combattimento sul Bettelberg-Haslerberg.

Phot. K. Egli, Zürich.

besetzungen um Mitternacht nach der Wildhornhütte zurückgenommen. — Um drei Uhr morgens wurde das Gros der Kompanie auf Iffigenalp telefonisch alarmiert und nach dem Kommandoposten Wildhornhütte beordert, von wo aus am Vormittag eine verstärkte Besetzung der Gratstellung Wildhorn — Schneidejoch geplant war. Allein der mit aller Wucht wiederum einsetzende Föhnsturm ließ von der Durchführung dieser Absicht Abstand nehmen und den Rückmarsch nach Iffigenalp — Lenk antreten, wo die Kompanie am frühen Nachmittag eintraf.

Die am Dienstag nach der Gemmi abgesandte Hochgebirgs-Verbindungspatrouille hatte ihr Ziel am Mittwochnachmittag erreicht; am Donnerstag früh trat sie von Gemmi-Paßhöhe den Rückmarsch über Wildstrubel nach Wildstrubellüttje an, um von da aus über Rothorn P. 2503 an die Lösung des letzten Teiles ihres Auftrages. Abstieg über das Firstli nach Langer — Matten — Pöschenried in Angriff zu nehmen. Unter teilweise sehr schwierigen Verhältnissen wurden die verschiedenen Gratabschwünge des Firstlis zurückgelegt, wobei insgesamt 90 Meter tief abgesetzt werden mußte — und damit auch eine alpinistisch nicht ganz leichte Aufgabe gelöst. Um 18 Uhr konnte sich diese Patrouille wohlbehalten beim Kurskommando in Lenk zurückmelden.

-gl-

Militärisches Allerlei

Eine begrüßenswerte Maßnahme wurde vom Chef des EMD dadurch getroffen, daß kürzlich durch Oberst von Erlach, Sekretionschef der Generalstabsabteilung, die Presse über die in letzter Zeit getroffenen und für die nächste Zukunft in Vorbereitung stehenden Dinge zur *Verstärkung unserer Landesverteidigung* orientiert wurde. Die Tageszeitungen haben hierüber eingehend berichtet, so daß wir uns darauf beschränken können, auf diese erfreuliche Tatsache hinzuweisen, die geeignet war, das Vertrauen in unsere Landesverteidigung zu stärken und dem Volke zu zeigen, daß am zielbewußten Ausbau derselben seit Jahren intensiv gearbeitet wird.

*

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen über die *Maßnahmen gegen die Brandgefahr im Luttschutz*. In 21 Artikeln wird die Entrümpelung der Dachräume und die Bildung von Hausfeuerwehren verlangt. Die Entrümpelung ist bis spätestens zum 1. Juli 1937 vorzunehmen und für die Hausfeuerwehren sind die Bestände bis zum 1. März 1938 aufzustellen.

*

Die *ständigen Grenzschutz-Kompanien* sind nunmehr um zwei vermehrt worden. Die seit Dezember in Bülach unter Waffen stehende Kompanie wurde kürzlich nach der Luziensteig disloziert, von wo sie ihren Standort nach Amriswil wechseln wird. Am 22. März rückten in Bülach zwei weitere Kompanien ein, eine deutschsprechende und eine französischsprechende. Die letztere wird ihren Standort im Gebiet um Pruntrut haben, während die erstere in der Nähe von Schaffhausen untergebracht wird. Wir werden uns in der nächsten Nummer des nähern mit unsern ständigen Grenzschutz-Kompanien befassen.

*

Dem Vernehmen nach hat die Abteilung für Infanterie dem EMD ihre Vorschläge zu einer Revision der Art. 102 bis 104 der Militärorganisation im Sinne der *Einführung eines Obligatoriums der vordienstlichen Ausbildung* unterbreitet. Man hofft, die Sache so weit fördern zu können, daß in der Junisession die parlamentarischen Kommissionen bestimmt werden, so daß sich bereits die Septembersession mit der Teilrevision der Militärorganisation befassen könnte. Währenddem die Weiterführung der Kurse für turnerischen Vorunterricht und der Jungschißzenkurse kaum zu größeren Diskussionen Anlaß geben wird, ist eine Abklärung zu schaffen über die Wiedereinführung und die Ausgestaltung des bewaffneten Vorunterrichtes. Er soll in straffer Form wiedererstehen und als zielbewußter Dienst der Rekrutenschule so vorarbeiten, daß diese auf ihm aufbauen kann.

*

In der Gegend von Hochdorf—Sins—Knonau führen in diesen Tagen die Kavallerie-Rekrutenschule Aarau/Zürich, die Radfahrer-Rekrutenschule Winterthur, die Motorradfahrer-Rekrutenschule in Thun und die Schweren Infanterie-Kanonen-Kompanien I und III/4 zusammen mit einem Panzerwagen-détachement *Uebungen von Aufklärungsabteilungen* durch.

*

Im Laufe des Winters sind in Thun *Gasoffiziere* für die Stäbe ausgebildet worden. In den Wiederholungskursen 1937 soll nun auch die Ausbildung der in der neuen Truppenordnung vorgesehenen Gastrupps begonnen werden. Der Gastrupp eines Bataillons besteht aus zwei Unteroffizieren und zwei Soldaten, die als Spezialisten auch im Landwehralter den Stäben und Einheiten des Auszuges zugewiesen bleiben. Die Ausbildung der Leute erfolgt während 5½ Tagen vom Donnerstag der ersten Wiederholungskurswoche ab in einem besondern Gaskurs.

*

Die rote Presse hat kürzlich ein widerliches Geschrei erhoben wegen eines *Vortrages des italienischen Divisionsgenerals Villa Santa* in verschiedenen schweizerischen Offiziersgesellschaften. Währenddem diese Vortragsreise nichts anderes war als eine wertvolle und interessante Belehrung unseres Offizierskorps auf Grund der Erfahrungen des italienischen Feldzuges in Abessinien, suchen rote Hetzer dahinter wieder faschistischen Geist in unserem Offizierskorps und «lafern» von Offizierskandalen. Man kann unter Zuhilfenahme von abgedroschenen Schlagwörtern schließlich alles verdrehen und dem ebenso erfreulichen, wie unverdächtigen Drang unserer Milizoffiziere nach Belehrung und Weiterbildung einen andern Sinn geben. Etwas Sabotage gegenüber unserer Landesverteidigung scheint nun einmal zum Lebensbedürfnis gewisser Leute zu gehören.

*

In der Stadt London werden zum Schutze der Zivilbevölkerung 9 Millionen Gasmasken eingelagert. Sie werden vorläufig in drei gewaltigen Depots aufbewahrt, werden aber später auf die Distrikte und Bezirke verteilt.

*

Die *rote Armee Sowjet-Russlands* hat von ihrer bisherigen Eigenart wieder ein Stück aufgegeben durch die Wiedereinführung der Gruppenpflicht. Das gesamte Dienstreglement ist stark verschärft worden, um Zustände zu beseitigen, die mit dem



Fußmarsch der Kompanie nach Pöschenried-Iffigenalp.

Marche de la compagnie en direction de Pöschenried-Iffigenalp.

La compagnia marcia verso Pöschenried-Iffigenalp.

Phot. K. Egli, Zürich.



Mg.-Trupp im Aufstieg zum Schneidejoch. Phot. K. Egli, Zürich.
Mitrailleurs en marche pour le Schneidejoch.
Gruppo in marcia verso Schneidejoch.

Wesen eines Heeres im Widerspruch stehen. Die roten Macht-haber scheinen sich davon überzeugt zu haben, daß ohne strengste Disziplin und Unterordnung, ohne Respekt und Achtung vor den Vorgesetzten Kriegsgenügen unerreichbar ist.

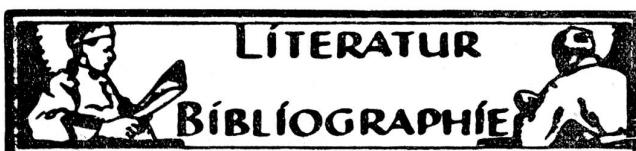
*

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz ist nach zwei Wochen intensiver Tätigkeit vor allem an der Front um Madrid wieder vorübergehende Ruhe eingetreten. Durch eine großangelegte Offensive suchten die roten Truppen General Franco die erzielten Fortschritte wiederum abzuringen und es ist ihnen dies unter Einsatz starker Material- und Menschenmassen auch zum Teil gelungen. Die Nichteinmischungsbeschlüsse der Mächte scheinen nach wie vor auf schwachen Füßen zu stehen.

M.

Militärwettkämpfe in Schaffhausen

Das Organisationskomitee der 1936 in Schaffhausen durchgeführten Militärwettkämpfe hat beschlossen, mit Rücksicht auf die in diesem Jahre stattfindenden Schweiz. Unteroffizierstage, die Schweiz. Militärradmeisterschaften in Schaffhausen und die Schaffhauser Springkonkurrenzen, im Jahre 1937 keine Wett-kampfveranstaltung zu organisieren. Dagegen sollen im Jahre 1938 die Militärwettkämpfe wieder durchgeführt werden, wobei die Startberechtigung für die gesamte Schweiz freigegeben wird.



Robert Gsell, 25 Jahre Luftkutscher. Vom Luftsprung zur Luft-beherrschung. Mit 32 Bildern. Herausgegeben auf Anregung und unter Mitarbeit von Werner Krebs. Im Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach (Zürich) und Leipzig. Leinen Fr. 6.80.

Wer sich um die Fliegerei interessiert, kennt den Verfasser. Robert Gsell ist mit allen Zweigen der Luftfahrt eng vertraut; in dieser Beziehung ist er eine wirklich eigenartige Persönlichkeit, wie es wohl keine zweite in Europa gibt. Er hat über 160 Flugzeugtypen als verantwortlicher Pilot gesteuert, vom leichtesten Segelflugzeug bis zum Do X. Er ist Ballonfahrer, er kennt die technische Seite als ehemaliger Konstrukteur und Werkpilot, dazu ist er erfahrener Sportpilot und Seeflieger. Er beherrscht das Administrative als Kontrollingenieur, das Wissenschaftliche als Dozent der E. T. H. und das Militärische als Experte. — Kurz er ist die erste Autorität auf dem Gebiete der Aviatik, die uns in der Schweiz zur Verfügung steht.

Ein solcher Mann hat viel erlebt, viel gesehen und erfahren seit dem Jahre 1911, als er mit dem Fliegen begann. Die Sehnsucht nach der Besiegung der Erdenschwere weckte in ihm das Zeppelinerlebnis seiner Jugend. Und er machte sich mit starker Willenskraft und Zielstrebigkeit, ausgerüstet mit

einem sehr guten Schulsack, auf den Lebensweg. Wissenschaft und praktische Erfahrung, technische Begabung und großer persönlicher Mut ließen ihn das Ziel erreichen. Gsell ist einer der wenigen von der alten Garde, der das erste Vierteljahrhundert Fliegerei, einschließlich der gefährlichen Anfangszeit, trotz aller Draufgängerei ungestraft überleben durfte. Er erzählt uns seine Lebensgeschichte und die Lebensgeschichte der Aviatik frisch und fröhlich, nicht prätensiös oder gar in dem heute beliebten «heroischen Stil». Es fehlt aber in seinem Buche nicht an wirklich poetischen Stellen; hier ist vor allem auf das Kapitel über den Segelflug hinzuweisen.

Ein schönes, wackeres und ausgesprochen männliches Buch. Wir glauben, daß die männliche Jugend, die berufliche Tüchtigkeit, männliche Lebenstüchtigkeit, Mut und Einsatzbereitschaft, Draufgängertum, erfreulicherweise wieder hoch einschätzt, am Buche von Robert Gsell große Freude hat. H. Z.

*

Rätsel und Wunder der Funkwellen. Von D. E. Ravalico. Rowohlt, Berlin, 1936.

Ein unheimliches Buch: Die Funkwellen übertragen Stimmen, Töne und Bilder, lenken Flugzeuge und Panzerschiffe, verursachen künstliches Fieber und «operieren» ohne Blutvergießen. Wir lesen in diesem Buche von Dingen, die das Dunkel der Laboratorien noch nicht verlassen haben und der Öffentlichkeit unbekannt sind. Das Antlitz des Krieges von morgen wird uns langsam entschleiert. Wir vernehmen unerhörte interessante Neuigkeiten von ferngelenkten Panzerschiffen und Funktorpedos, Bombenflugzeugen ohne Piloten. Wir vernehmen auch allerlei vom Einfluß der Funkwellen auf Bazillen und Pflanzen. Die Schaffung «künstlicher Sonne», anstatt der uns gewohnten elektrischen Beleuchtung liegt im Bereich der Möglichkeit. Der Mensch steht an der Schwelle einer wirklichen Herrschaft über Zeit und Raum. Und damit steht er auch an der Schwelle einer wirklich neuen Zeit.

Im Abschnitt: «Der letzte Krieg?» schildert der Verfasser mit großer Phantasie eine Schlacht in der Zukunft, wo Maschinen einander gegenüberstehen, die ferngelenkt werden. Stahl schmettert gegen Stahl, Funkwellen ringen gegen Funkwellen, der Krieg wird ein Schachspiel, nirgends im Schlachtfeld ist ein Mensch zu finden, er ist zu klein, zu schwach, zu verwundbar. Zehn Mann, die Kriegsmaschinen lenken, können den Kampf mit 100.000 wilden Kriegern aufnehmen. Den Anfang dieser Entwicklung erlebten wir in Abessinien... Ein letztes Ringen, ein Maschinenkrieg zwischen den Kulturnationen, wird also, so schreibt der Verfasser, nicht mehr Konferenzen und Verhandlungen nach sich ziehen. Der künftige Sieger wird ein absoluter Sieger sein: ein ewiger Herr der Welt, weil alleiniger Herr aller Kriegsmaschinen. Und dann wird die neue Weltgeschichte dämmern.

Das Buch ist erfüllt von einem geradezu fanatischen Glauben an den Sieg und an die Gewalt der Maschine. Aber hinter der Maschine muß der kämpferische Wille des Menschen stehen, sein Genie, seine Nervenkraft. Es gibt eine technische Phantasie, die mehr überbordet kann, als die Phantasie eines Dichters. In diesem geistvollen Buche wird die Maschine vergottet und der Mensch entseelt. Nicht der Mensch, der die Maschine



Mg.-Gruppe im Aufstieg durch das Iffigental nach dem Wildhorn. Phot. K. Egli, Zürich.